

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2.50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.70 Mk.; durch die Post 2.70 Mk. auswärts: durch unsere Vertreter auf dem Bande 8.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 80 Pfg., im Restamtlet 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Radwerbungen 20 Pfg. mehr. Klapperschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 244

Donnerstag den 17. Oktober 1918

45. Jahrg.

## Wilson stellt neue Bedingungen.

### Wilson's neue Antwort.

Wester meldet am 14. Oktober aus Washington: Staatssekretär Lansing hat heute mittag dem Geschäftsträger der Schweiz, der mit der Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, folgende Note überreicht:

Staatsdepartement, den 14. Okt. 1918.  
Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der Deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir heute übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um Übermittlung folgender Antwort zu ersuchen:

Die unbedingte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft am 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von Seiten der jetzigen Deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des Deutschen Reichstages bezüglich der Präsidenten eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der Deutschen Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 abzugeben.

Es muß Klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Annahme und der Bedingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, welche dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich verpflichtet, zu erklären, daß seine Regelung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig bedingungslos die Sicherheit und die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front schafft. Der Präsident hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird. Der Präsident hält es auch für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er selbst dessen ganz sicher ist, daß die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegsfreunde assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die Straftäter Deutschlands fortführen, die ungesetzlichen und unmenslichen Praktiken auszuführen, bei denen sie noch verharren.

In derselben Zeit, wo die Deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre Worte damit befristet, auf der See Passagierboote auch die Rettungsboote, in denen ihre Passagiere und Besatzungen verharren, sich in Sicherheit zu bringen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzug aus Flandern und Frankreich den Weg in unbilliger Verführung ein, die feils als direkte Verletzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegsführung betrachtet wurde. Die Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner, beraubt.

Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die unmenslichen Handlungen, Unterdrückung und Verwundung fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörten Herzen hinsichtlich. Es ist auch nötig, damit keinerlei Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen kann, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemnly) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf die fassliche und die klare Absicht (so the language and plain intent) einer Friedensbedingung lenkt, welche die Deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 4. Juli d. J. in Woodrow Wilson gehalten hat. Sie lautet wie folgt:

„Die Vereinigung jeder willkürlichen Macht überall, die sie sich nehmen und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann, oder, wenn sie jetzt nicht verhindert werden kann, mindestens ihre Herabminderung auf tatsächlichen Unterdrückung und (solat eine Telegrammunterscheidung). Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat (controlled) ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird.“

Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die eben erwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß, wenn der Frieden durch das Vorgehen (by action) des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident hält sich für verpflichtet, zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit und dem betriebsfähigen Charakter der Bürgschaften abhängen wird, welche in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist unumgänglich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unabweisbar wissen, mit wem sie verhandeln.

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 16. Okt. (Großes Hauptquartier.)

#### Weitlicher Kriegsjahauptan.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern letzte der Feind seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Tourhout und gegen die Bahn Ziegem—Stortrik. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. In einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet. In anderen Stellen wichen sie kämpfend ab und zogen den Feind in rückwärtigen Einzelpunkten vielfach durch Gegenstoß ab. Auf dem nördlichen Angriffsziel blieb Tourhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werken und Tourhout in nördlicher Richtung vorzuziehen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehr-Division verhindert. Südlich von Tourhout haben wir die Linie Lichtevelde—Ziegem gehalten. Südlich von Ziegem gelang es dem Gegner, über die Bahn Ziegem—Stortrik hinaus vorzudringen. Südlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille leisteten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vohain und der Dije griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Vohain—Aisonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Aisonville wurde nach heftigem Kampf gegen den heftigen Widerstand des Feindes durch unsere Truppen mehrfach anfallend dem Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dije vordringende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6. bayerische Infanterie-Division schickte sich wieder besonders aus. Versuche vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind hielt hier häufig der Elle und etwa in Linie Viesse—Siffonne—Reihour—St. Germain mont. An der Aisne-front Erkundungsgeschehen.

Der zwischen Elz und Grandpre auf Mouron entliefen der Aisne vordringende feindliche Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfende Gruppe hat den Feind auch gestern wieder zu weichen, für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vordringenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck erreicht.

#### Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen den Vosbergen und der Maas sind erneut heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und an unseren Grenzstellungen gescheitert. Der Feind hat auch gestern noch Einiges weit überlegener Kräfte, starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen.

Die durch den Juyman-Walde, bei Vanheville und nördwestlich von Gemel fanden bei Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Waasjäger zerplitterte sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unüberwindlichen Waldböschung in sehr heftige Kämpfe, die zu unserem Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wieder an der oberirdischen schweren Verluste.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff

### Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 16. Okt. (Amtlich) Im Atlantischen Ozean versenken unsere U-Boote

41 000 Briten-Register-Tonnen  
Sambelschiffraum, darunter mehrere Tankdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Englands ungeheure Verluste.

Basel, 16. Okt. (Priv.-Telegr.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: In den Dienstjahren, die seit Monaten im Gange sind, erreichten nach Angabe aus zuverlässiger Londoner Quelle die gesamten Verluste gewaltig hohe Ziffern. Der tägliche Durchschnitt geht jetzt bereits über 8 000 Mann hinaus, so daß für 60 Tage annähernd 480 000 Mann Abgänge zu verzeichnen sind. Bei den Offizieren erschienenen Majore von 21 Hauptleuten von 20 Jahren in großer Zahl. In manchen Kisten erlagten über ein Duzend solcher jungen Offiziere mit hohem Range.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die f. u. l. Regierung von Österreich-Ungarn abgeben. Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

(ges.) Robert Lansing

Überraschend schnell ist die Antwort Wilsons auf die deutsche Note vom Sonnabend bekannt geworden. Bist auch der amtliche Text noch nicht vor, so dürfte doch über die wesentlichen Punkte bereits Klarheit herrschen. Kein Deutscher wird ohne schwerste seelische Kämpfe, ohne Sorgen und tiefe Sorge um das Vaterlandes Zukunft es miterleben, wie uns die Feinde von Stufe zu Stufe herabdrücken wollen. Aber es ist leider jetzt nicht Zeit, Gefühlen nachzugeben und ihnen lauten Ausdruck zu verleihen, sondern man muß immer wieder suchen — so schwer es auch wird —, mit kaltem Verstande die Lage zu erfassen und das Bösen gegen das Bösen abzumägen. Es gibt eine Grenze, wo das dem ehrliebenden Mann unmöglich wird. Ist sie erreicht?

Die neue Bedingung Wilsons, auf die er nach der Note entscheidenden Wert legt, ist die Herabminderung der „Macht, die bis jetzt das Schicksal der deutschen Nation bestimmt hat“. Es soll nach der Note des Präsidenten vom 4. Juli nicht mehr möglich sein, daß ein „Machtsober“, „allein, geheim und ohne eigener Willensbestimmung“ in der Lage ist, den Weltfrieden zu stören. Offenbar richtet sich diese Forderung gegen den deutschen Kaiser und sein Verhängnis, das durch Krieg zu erklären und Frieden zu schließen (Art. 11 der Reichsverfassung). Nun ist aber die Ausübung des Art. 11 und seine Erhebung durch eine Bestimmung, wonach die Zustimmung des Reichstages zu den genannten Handlungen erforderlich sein soll, bereits in Angriff genommen (vergl. S. 5). Der Bundesrat hat dem Entwurf zugestimmt und der Reichstag wird sich in kürzester Zeit damit zu beschäftigen haben. Wenn also eine lokale Auslegung Wilsonscher Worte durch Wilson angenommen werden darf, muß die Mitteilung von dieser Verfassungsänderung, die im Gange war, als Antwort auf die letzte Forderung der Note genügen.

Die anderen Bedingungen sind militärischer Natur und entziehen sich infolgedessen einer ausführlichen Beschreibung. Wie es möglich sein soll, Krieg ohne Herabsetzung des Kampffeldes zu führen, ist unerfindlich. Die feindlichen Lügen über unabhändige Verletzungen durch das deutsche Heer und über Verdrängung der Bewohner des Landes sind schon amtlich zurückgewiesen worden. Die Schonung der Ortsgenossen kann aber indessen versprochen werden, als sie militärisch möglich ist. Die Einstellung des U-Bootskrieges könnte doch von Reichs wegen nur mit Beginn des Waffenstillstandes gefordert werden. Die ein vorzeitiges Entgegenkommen denkbar ist, müssen die militärischen Stellen entscheiden. Was sich Wilson unter den Bürgschaften dafür denkt, daß die militärische Überlegenheit der Alliierten während des Waffenstillstandes aufrechterhalten bleibe, das ist noch ganz im Dunkel gehüllt. Die Ententepresse schweigt ja schon in Vorstellungen nach dieser Richtung, die teilweise die Grenze des Erträglichen weit überschreiten. Sie fordern zum Eingetragenen der Niederlage die bedingungslose Kapitulation. Wir aber sehen in unsere in ihrer Todesverachtung unerschütterlichen Truppen das Vertrauen, daß sie uns vor dem Ausgerichten bewahren werden.

### Die Nordd. Allg. Ztg. zu Wilsons Antwort.

Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, früher, als man erwartet hat, eingetroffen. Sie führt die Diskussion teils weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Gegenüberstellung der deutschen Regierung notwendig werden, so daß das praktische Ziel der Ansprache, die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen, noch nicht sofort zu erreichen sind. Die Auffassung des Feindes ist neu, daß die durch die Annahme zu schaffende Lage die heutige militärische Überlegenheit der Entente unangenehm lassen müsse. Im Zusammenhang mit dieser Frage erhebt die Note gegen die deutsche Kriegführung den Vorwurf der Ungleichheit und beschuldigt die unmenslichen Handlungen. Der Vorwurf ist unbedeutend und überflüssig zum mindesten die militärischen Vorkommnisse, unter deren Zwang die deutsche Heeres-

leistung handelt, solange nicht die Einstellung der Feindschaften erreicht ist. Die Beantwortung der amerikanischen Note erfordert eingehende Beratungen. Dabei wird die deutsche Regierung sich weiter von dem Geiste der Versöhnlichkeit und dem Wunsch nach Beendigung des Blutberges leiten lassen und so ihren Einfluss unter Wahrung der Interessen des deutschen Volkes festhalten.

Unter der Überschrift „Rechtstrieden oder Gewaltfrieden“ führt die „Morgenpost“ aus: Wir haben lange gegögert, Herrn Wilson unser Vertrauen zu schenken, aber schließlich haben wir es getan in dem Glauben, daß es wirklich ein Rechtstrieden sei, den er vermitteln würde. In der Tat aber ist das, was er uns mit seiner neuesten Note annimmt, nicht die Grundlage, auf der ein Rechtstrieden angebaut werden kann, sondern es sind die Vorbedingungen für einen Gewaltfrieden. Die Sprache der Wilsonschen Antwortnote ist hochmütig und verlegend.

### Die Presse zu Wilsons neuer Note.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt zur Wilsonschen Antwort: Sobald der Wortlaut der Antwort eingetroffen ist, wird sie im Reichstag nach allen Seiten beleuchtet werden und man darf annehmen, daß man ihrerseits unsere Regierung einmal einige Fragen an Herrn Wilson stellen und ihn bitten wird, sich endlich in aller Deutlichkeit darüber auszusprechen, was er denn eigentlich will. Die Hoffnung aber, daß uns Verhandlungen mit diesem Mann in dem Sinne, wie wir sie näher bringen werden, nach seiner neuesten Auslassung in einigte Rücksicht zurückgeführt werden.

### Schmerzvolle Entschädigung in Holland.

Gleichzeitig mit der Note erschienen Ertragsangaben der holländischen Märkte, welche die Antwort der amerikanischen Regierung als schmerzvolle Entschädigung bezeichnen. Das „Hambelshol.“ sagt: Was verlangt Amerika jetzt? Die Grenzstaaten zur See sollen aufhören, d. h. den U-Bootkrieg aufzuheben. Die Torpedierung von Schiffen, die keine Kriegsschiffe sind, von Truppen und Munition zu transportieren, ist eine Abscheu. Aber werden auch die anderen Grenzstaaten auf See, das Abschneiden jeder Zufuhr von Nahrungsmitteln, für die Verbesserung Deutschlands aufhören, worauf der U-Bootkrieg die Antwort gewesen ist? Die Torpedierung von zwei Passagierschiffen während des Seekontaktes, über den Frieden hat bekanntlich, und sie ist bekanntlich, wenn man nicht bedauert worden als von Deutschland selbst. Ergrübelte hat dies bestätigt. Aber gerade durch einen Waffenstillstand würden viele durch eine unzureichende Kriegführung, wie sie auch die Auswanderungsblöcke ist, bewachten Grenzstaaten aufhören, aber gerade hier steht die deutsche Beantwortung der amerikanischen Note gegenüber. Die deutsche Beantwortung hat das Feuer der Grenzstaaten des französischen und holländischen Land verübt und alle Einwohner gezwungen, zu fliehen. Von den Grenzstaaten in der Luft schneidet die Note; vielleicht deshalb, weil in letzter Zeit die Flugzeugangriffe der Verbündeten viel zahlreicher waren als die der Deutschen. Flugzeugangriffe? Aber Deutschland würde darauf antworten können, daß sie keine Verbrechen sind.

### Die Reichstagskammer auf Freitag verfallen.

Der Reichstag hat die Reichstagskammer am Dienstag nach längeren Beratungen den Beschluß gefaßt, daß die für Mittwoch 1 Uhr einberufene Reichstagskammer ausfallen soll. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

Man nimmt wahrnehmbar an, daß bis zu diesem Zeitpunkt nicht nur der amerikanische Teil der Wilson-Note eingelaufen ist, sondern auch die deutsche Antwort, die schon fertiggestellt ist, so daß sich der Kanzler darüber auslassen kann.

### Entschlossenheit zum Endkampf.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Reichskanzler sind von verschiedenen Seiten telegraphisch und brieflich Kundgebungen zugegangen, in denen die Entschlossenheit zur Verteidigung des Vaterlandes, falls es sich nicht durch Verhandlungen lösen läßt, bekräftigt wird. Der Reichskanzler wird nicht abgesehen, jedes einzelne zu beantworten. Er wünscht dabei, die Wiederbekämpfung der Sache davon zu unterrichten, daß er mit beiderseitigen Dank von dem freiwillig zum Ausbruch kommenden Willen Kenntnis genommen hat, für das Vaterland in seiner schwersten Zeit mit allem Willen einzustehen.

### England und Frankreich wollen den lothringischen Raum teilen.

Aus Bern wird gemeldet: Der Pariser Vertreter des „Globe“ schreibt zum Thema der lothringischen Frage: Wenn der Krieg für uns siegreich endet, wie wir jetzt annehmen berechnen sind, dann wird Frankreich wieder in den Besitz Elzas-Lothringens gehen und insbesondere wieder der Eigentümer seiner Gebirge werden, die Deutschland zwei Drittel seiner Ernte liefern. Dazu müssen die wachsenden Ausgaben der Weidener Weine und die eben erst aufgelassenen Lager in der Normandie gedeckt werden. Deutschland wird nicht länger eine Großmacht in der Mittelmittelmeer sein. Frankreich dagegen wird einer der größten Erzeuger Europas werden. Allerdings wird keine Entschädigung nicht in gleichem Maße annehmen, weil es ihm an Kohle wie an Elektrizität mangelt. Für die Normandie wird England die Kohle liefern müssen und es wird dafür die Entschädigung erhalten. So werden die beiden Länder durch den Weltkrieg gewinnen und Deutschland allein wird verlieren.

### Der Friedensschritt der Türkei.

Aus Washington wird gemeldet: Der spanische Botschafter übergab am Montag die türkische Friedensnote, deren Text folgendermaßen lautet: Der unterzeichnete Gesandtschaftsleiter der Regierung, des Staatsdepartement der Vereinigten Staaten offiziell davon in Kenntnis zu setzen, daß die kaiserliche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten aufzufordern, die Aufgabe der Wiederherstellung des Friedens zu übernehmen, die freitreibenden Staaten von dieser Aufforderung in Kenntnis zu setzen und die einschließlichen Bevollmächtigten zu bezeichnen, um die Verhandlungen zu beginnen. Die kaiserliche Regierung nimmt als Grundlagede der Verhandlungen das von dem Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongress vom 8. Januar und den folgenden Erklärungen, be-

sonders seiner Rede vom 29. September d. J., niedergelagertes Programm an. Um dem Blutberge ein Ende zu machen, erucht die kaiserliche Regierung, daß Schritte getan werden, um einen allgemeinen Waffenstillstand umgehend abzuschließen.“

## Der Weltkrieg.

### Ergrübelte zur Torpedierung des „Leincher“.

Die holländischen Blätter veröffentlichen ein Interview des Staatssekretärs Ergrübelte über die Torpedierung des „Leincher“. Der Staatssekretär erklärte: „Wie wir aus den neutralen Auslande hören, herrscht dort in dem Frieden geneigten Kreisen starke Bestürzung über die Torpedierung des „Leincher“. Man befürchtet einen verhängnisvollen Rückschlag auf die durch die deutsche Note erzeugte hoffnungsvolle Stimmung. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich diesen Vorfälle als außerordentlich bedauerlich betrachte, nur mit diesem Willen kann man von dem Verhängnis hören, das unschuldige Frauen und Kinder betroffen hat. Mein Standpunkt zu solchen Vorfällen ist bekannt. Ich habe schon im Jahre 1915, als ich in Rom weilte, mein Bedauern über die vielen Opfer der „Antonia“ ausgesprochen. Dies Bedauern bekräftigt sich in diesem traurigen Fall zu aufrichtigem Schmerz. Hier hat die Hand eines Verhängnisses gewaltet, für das wir nicht haftbar gemacht werden können. Ich war nicht in der Lage, mich mit dem Kanzler oder mit einem meiner Kollegen auszusprechen, kann Sie aber versichern, daß die ganze Regierung geschlossen auf meinem Standpunkt steht, darüber kann kein Zweifel bestehen. Es ist jetzt Aufgabe aller heilbaren Völker, diesen verhängnisvollen Vorfälle nicht zu einem Hindernis für das Gelingen der Friedenssensation werden zu lassen. Gerade er hat gezeigt, wie richtig der deutsche Vorschlag auf Abschluß eines sofortigen Waffenstillstandes gemeint ist. Ich bitte in Sorge an alle, aus dem in diesen Stunden Zustande an Lebende von Schwelgerei abzuhalten, aber doch in letzter Stunde noch Glück kommen kann. Es ist unabweisbar, daß jetzt, wo das Tor des Friedens sich langsam zu öffnen beginnt, unglückliche Frauen und Kinder noch leiden sollen um eines Krieges willen, dessen Einstellung nur mehr eine Frage von Tagen sein sollte. Ich denke mit Sorgen an die Leiden der deutschen Frauen, Mütter und Kinder, die heute noch um das Leben ihrer Lieben kämpfen müssen, die heute noch in Schule leiden, barben und Opfer bringen. Das hier für uns zutrifft, gilt in gleichem Maße für alle beteiligten Länder. Ich bin überzeugt, daß weder das neutrale noch das feindliche Ausland sich der Einsicht verschließen wird, daß es höchste Zeit ist, ein Ende zu machen, um dem Walle eines sinnlosen Verhängnisses ein Ende zu bereiten.“

## Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt: Berlin, 15. Okt. abends. An der Kampffront in Flandern legte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfang erringen.

### Wichtig der Maas entschieden Teilkämpfe zu unternommen.

Die Massenflucht der Bevölkerung Flanderns. Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Angriffe der Entente-Truppen in Flandern am Montag hat die bereits seit einiger Zeit begonnene Massenflucht der Bewohner namentlich in dichtbesiedelten Belgien eine außerordentliche Steigerung erfahren. Sie ist für die im Bereiche des Feindes verbliebenen Städte wie Zaventem, Scheldt, Kortrijk sowie Aile, Roubaix verhängnisvoll, greift aber auch in das weiter zurückliegende Gebiet in erschreckender Weise über. Die nach vielen Tausenden zählenden Flüchtlingsströme fluten gen Osten. Wenn auch alles geschieht, um das Los dieser von Spann und Sol betroffenen Belagerten, die untergehenden Straßen nur mit dem Notdürftigsten versehen, weite Regenerien zu Fuß in kälteren Gruppen zurücklegen müssen, zu erleichtern, so befinden sich die für eine derartige Massenflucht nicht zu besitzenden Verkehrsmittel und die Verpflegung der aus dem bisherigen Organisationsrahmen herausgerissenen, sich ungesicherten Glieder schließlich in die Verhältnisse in Nordfrankreich. Von den vertriebenen Werten der bereits Vertriebenen abgesehen, gestaltet sich der Ausblick für das Schicksal aller, die noch flüchten zu müssen glauben, überaus besorgniserregend. (W. T. H.)

## Vom Seetrage.

Zur Beschlagnahme deutscher Schiffe in Spanien. Dem „Tempo“ wird von der spanischen Grenze gemeldet, die spanische Regierung habe beschlossen, deutsche Schiffe bis zu einer Gesamttonnage von 15 500 Tonnen in Besitz zu nehmen. Die deutsche Botschaft sei erucht worden, selbst die zu beschlagnahmenden Schiffe zu bezeichnen. Sollte dies bis 15. Oktober abends nicht geschehen sein, so werde die spanische Regierung selbst die Auswahl treffen.

## Der Luftkrieg.

Derlantant Noeths 20. Ballonabsturz. Im Laufe des Krieges bildeten sich unter unseren Kampffliegern Spezialkräfte für die Befämpfung feindlicher Ballone. Als solcher ist Derlantant Noeth am bekanntesten geworden. Nach in aller Geheimnis ist die im Herbstbericht erwähnte, einmal beladene Zeit, des letzten Jagdfliegers der im Mai auf einem Flug in Flandern fünf feindliche Ballone hintereinander abschloß. Schon am 1. April, dem Dienstag, hatte er eine Reihe von vier Ballonen, die von Uras bis Lens hinter den feindlichen Linien schaukelten, in wenigen Minuten brennend zum Abflug gebracht. Diese fünf Feinde von Ballonen abzuschließen, bewies er am 10. Oktober auf neue in Flandern erzielte auf diesem Tage in kürzester Zeit drei nebeneinander stehende feindliche Ballone, er schoß damit seine 18., 19. und 20. Ballon ab. Die Befämpfung feindlicher Ballone ist heute infolge der überaus starken Erdabwehr schwerer denn je. Um so

höher sind die hervorragenden Leistungen Noeths zu bewerten, der bisher 27 Luftziele errungen hat und mit 20 vernichteten feindlichen Ballonen an der Spitze anderer Ballonjäger steht.

## Zur Lage in Rußland.

Die Japaner haben bekanntlich bei ihrem Einmarsch in Sibirien erklart, sie wären nur gekommen, um dem geretteten Lande Ruhe und Ordnung wiederzugeben. Wir haben gleich über die Selbstlosigkeit Japans harte Zweifel geäußert. Japan hat genau wie Italien den „sacro egoismus“ auf seine Genossenbänke geschoben. Im Interesse eines anderen Volkes würde es nicht die Knochen eines Soldaten opfern. Japans egoistische auf Bombenerb behaftete Ziele in Rußland werden durch große Melbuna des russischen Regierungsoffiziers „Frawda“ scharf gekennzeichnet: Nach Verzicht auf Sibiria sind in den Umgebungen der Manchuerei japanische Vorkontrollen eröffnet worden, welche von den Russen Landstünde und Häuser aufkauften.

Ungeheuerlich über das Schicksal der Czarin. „Tribunale Romane“ schreibt: Da sich der Kaiser für das Schicksal der Jarin und ihrer Töchter interessiert, wurden von dem österreichisch-ungarischen Konsul in Moskau bei den Bolschewiki Schritte getan. Die Antwort lautete dahin, man wisse nicht, wo sich die Jarin und ihre Töchter befänden. Da Zweifel an der Genauigkeit der Angaben bestanden, wurden vertrauenswürdig Personen mit Nachforschungen betraut.

### Eine Interimsregierung in Finnland.

Selsingfors, 15. Okt. Der Berliner Korrespondent der finnischen Zeitung „Kallio“ bemerkt: „Kallio“ behauptet, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, Prinz Friedrich Karl habe erklärt, daß er die finnlandische Krone unter keinen Umständen annehmen würde, seine Entschluß vielmehr der Entwürdigung der Ereignisse abhängig machen werde. Die Thronbesteigung könne frühestens in zwei Jahren stattfinden, bis dahin müßte eine Interimsregierung eingeführt werden. Der Prinz habe jedoch, daß er sich in seiner Weite Finnland aufzubringen wünsche.

## Die Vorgänge auf dem Balkan

### Rücktritt des türkischen Kabinetts.

#### Zwei Reichs-Großwirer.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Das Ministerium Talat ist zurückgetreten. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großwesir und gleichzeitig Kriegsminister ist Fasset Raissa, Minister des Innern Reith Bey, früherer türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister ist Reuf Bey, Führer des türkischen Kriegsschiffes „Hamidie“ während des Balkankrieges, Finanzminister Diab Bey. Der Minister des Äußeren ist noch nicht ernannt, die Geschäfte des Ministeriums des Äußeren werden einstweilen von Nahi Bey, früherem türkischen Botschafter in Rom, geführt.

### Interimsregierung in Serbien.

Die Schweizer Blätter erfahren zuverlässig, daß die Neuordnung der serbischen Politik im Sinne eines Eingehens auf das Friedensangebot von der Mittelmächte nicht unmittelbar bevorsteht. Es besteht die Hoffnung, die wirtschaftlichen und politischen Aufschub an Österreich-Ungarn nach dem Frieden erwartet. Verhandlungen sind in der nächsten Zeit zu erwarten.

## Zur innerpolitischen Neuordnung

### Die Kancelertrise besetzt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist Dienstag nachmittag zusammengetreten und hat in mehrstündiger Sitzung beschlossen, daß sie nicht beabsichtigt, dem Kanzler bei seinem Verbleiben im Amt weitere Schwierigkeiten zu machen. Das heißt ins Deutsche überetzt: Die Sozialdemokraten haben sich mit dem unwiderruflichen Brief abgefunden und werden weiterhin zusammen mit dem Prinz Max von Baden arbeiten. Die Kancelertrise ist damit erledigt.

### Rücktritt des Chefs des Marinekabinetts?

Wie der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg.“ zuverlässig hört, wird in den nächsten Tagen auch der Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller von seinem Posten scheiden.

### Neue Staatssekretäre.

Der fortgeschrittene Reichstagsabgeordnete, Konrad Haußmann ist zum Staatssekretär ohne Portfeuille ernannt worden. Der „Reichsboten“ veröffentlicht die Ernennung in folgender Form: „Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht: das Mitglied des Reichstags, Reichsanwalt Haußmann mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Staatssekretärs zu ernennen.“

Konrad Haußmann ist einer der bekanntesten fortschrittlichen Abgeordneten. 1857 in Gelnhausen geboren, war er dort, ferner in Gießen, München, Berlin und Bielefeld die Schulen und Hochschulen. Seit 1883 ist er Reichsanwalt in Stuttgart. Dem Reichstag gehört er seit 1890, also 28 Jahre an, dem württembergischen Landtag seit 1885 an. Mit Vorliebe hat er sich den auswärtigen Angelegenheiten gewidmet.

Ferner sind, wie der „Reichsboten“ nunmehr amtlich melden, beauftragt worden: das Mitglied des Reichstags, Schriftsteller Dr. Dabob mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amt, das Mitglied des Reichstags, Arbeiterführer Gieseler mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Reichsamt für den Handel, das Mitglied des Reichstags, Arbeiterführer Schmidt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Kriegsberatersamt; ferner ist Unterstaatssekretär im Kriegsberatersamt Dr. Müller zum Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt zu ernennen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

**Wagagen.**  
 Bei die Aufnahmen der Wagagen  
 als Reklam vorbeschriebenen Tagen  
 über Bläßen können wir keine  
 Verantwortung übernehmen, jedoch  
 werden die Bläßen der Auftrag-  
 gaber nach Maßgabe berücksichtigt.

„Gott dem Herrn hat es  
 gefallen, unser liebes Söhn-  
 chen und Brüderchen  
**Erwin Schlotte**  
 im Alter von nur 13 Tagen  
 wieder zu sich zu nehmen in  
 sein himmlisches Reich. Dies  
 seinen Schmerz erfüllt an  
 die trauernden Eltern,  
**Geschwister u. Großeltern.**  
 Merseburg, 15. Okt. 1918.  
 Beerdigung Donnerstag  
 nachmittag 3 Uhr.

**Kochfleisch u. Fleischwarenverhandl.**  
 Anbel am 17. Oktober 1918  
 bei **Wöhling, Liefer Keller 1**  
 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2801-2900  
 3-4 „ „ „ 2901-3000  
 Kauf. Ein Anruf auf eine be-  
 stimmte Art von Fleisch oder Fleisch-  
 waren besteht nicht. L. A. I. 1239 18.  
 Merseburg, den 15. Okt. 1918.  
 Das städtische Lebensmittelamt.

**Fleischverkauf an der Freibank**  
 findet am 17. Oktober 1918  
 vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 1751-1800  
 9-10 „ „ „ 1801-1850  
 10-11 „ „ „ 1851-1900  
 am 18. Oktober 1918  
 vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 1901-1950  
 9-10 „ „ „ 1951-2000  
 10-11 „ „ „ 2001-2050  
 am 19. Oktober 1918  
 vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 2051-2100  
 9-10 „ „ „ 2101-2150  
 10-11 „ „ „ 2151-2200  
 Kauf. L. A. I. 1240/18.  
 Merseburg, den 16. Okt. 1918.  
 Das städtische Lebensmittelamt.

**Amtl. Fürsorge für die  
 Hinterbliebenen der im Kriege  
 Gefallenen für die Stadt  
 Merseburg.**

Annahme von Anmeldeungen  
 und Annahme von Versorgungs-  
 anträgen, sowie Ausstellung amt-  
 licher Bescheidungen und Ertei-  
 lung von Auskünften werktäglich  
 von 4 bis 5 Uhr nachmittags im  
 Büro des Vaters der amtl.  
 Fürsorgestelle Herrn Provinzial-  
 beamten **Rebmann Karstf. 12.**  
 Merseburg, den 2. Oktober 1918.  
 II. 1905/18. **Worth.**

**Güterverpachtung.**  
 1. Ein Gut mit 320 Morgen  
 Acker u. Wiese, 1 Stunde von  
 Beltsch entfernt, ist per 1. 4. oder  
 1. 7. 1919 durch mich auf 12 Jahr  
 zu verpachten, das lebende wie  
 tote Inventar kann käuflich über-  
 nommen werden.  
 2. Ein Gut mit 215 Morgen  
 Acker und Wiese in der Nähe von  
 Landsberg (Bez. Halle S.) ist so-  
 fort auf 18 Jahre zu verpachten  
 und per 1. Jan. 1919 anzutreten.  
 Die Übernahme des lebenden und  
 toten Inventars ist käuflich zu  
 möglichem Preise mit zu über-  
 nehmen. Entliche Restekonten  
 erhalten auf beide Güter nähere  
 Auskunft durch **Albert Franke,**  
 Merseburg, Hallestr. 27.

Rest. Grundstück mit Baden in  
 besser Lage zu verkaufen. Ball f.  
 Fleischer, Off. v. „Grundstück“ an  
 die Exped. d. Bl.

Eine größere Anzahl von  
**Meerschweinchen**  
 verkauft billigst  
**Fr. Hirschmann, Zauchst. Str. 18.**

**Klein. Landgut**  
 ca. 25 Morgen, mit fomsol. lebend.  
 u. totem Inventar, möglichst mit  
 großem Obst- u. Gemüsegarten, zu  
 kaufen gesucht. Offerten unter  
 U. G. 3818 an **Radolf Mosse,**  
 Halle a. S., erbeten.

**Rastwagen**  
 für starken Einspänner sucht  
 Treibh., Nordstr.  
 Besseres Schlafstelle, auf Wunsch  
 mit Eisen, zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

  
 Pöblich und unerwartet erhielten  
 wir die schmerzliche Nachricht, daß am  
 7. Oktober 1918 auch unser innigge-  
 liebter, zweiter Sohn, Bruder und  
 Bräutigam, der **Musiker**  
**Hermann Stahl,**  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes  
 und der Altenburgischen Tapferkeits Medaille,  
 kurz vor seinem Urlaub ein Opfer des Weltkrieges  
 geworden ist.  
 Merseburg, den 16. Oktober 1918.  
 In tiefem Schmerz  
 Familie **Otto Stahl, Vädelmeister.**  
**Frieda Mörsch** als Braut.  
 Ruhe sanft in fremder Erde!

  
 Pöblich und unerwartet erhielten wir  
 die traurige, unheilbare Nachricht, daß mein  
 lieber, guter Mann, der treuererwachte Vater  
 seiner 6 Kinder, unser lieber Schwiegereltern,  
 Bruder u. Schwager und Onkel, der Wehrmann  
**Albert Köthling**  
 im 43. Lebensjahre am 13. September durch eine Flieger-  
 bombe sein Leben lassen mußte.  
 Dies zeigen tiefbetrußt an im Namen sämtlicher  
 Hinterbliebenen  
**Frau Anna Köthling und Kinder.**  
 Ober-Beuna, den 16. Oktober 1918.  
 Die Fliegerbombe, die Dein Herz traf,  
 Die hat auch mich getroffen, Dein treues Weib,  
 Deine lieben 6 Kinder, die Zierde Deines Lebens,  
 Deine arme Familie, welcher Lohn,  
 Sie haben gelohnt vergebens.  
 Zum Abschied nur ein letztes Wort:  
 „Ja, meine Lieben, nun muß ich fort“.

Unerwartet erhielten wir die Nachricht vom plötz-  
 lichen Tode unserer lieben Schweltern und Tante  
**Clara Klein.**  
 Dies zeigen tiefbetrußt an  
**Frau Amanda Wiemuth geb. Klein.**  
**Bernhard Wiemuth.**  
 Merseburg, den 14. Oktober 1918.  
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von  
 der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Am 11. Oktober verstarb unser lieber Kamerad  
**Herr Regierungs-Kanzlei-Sekretär**  
**August Lucht.**  
 Wir haben einen Kameraden verloren von treuer vater-  
 ländlicher Gesinnung.  
 Sein Andenken wird im Verein fortleben.  
 Merseburg, 15. Oktober 1918.  
**Berein ehem. Jäger und Schützen.**

**Dankfagung.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau,  
 unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Frau Sophie Behlert**  
 können wir nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank  
 zu sagen allen denen, die ihren Sarg reich mit Blumen  
 und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten.  
 Besonders Dank den Arbeitern und Arbeiterinnen der  
 Zuderfabrik Köthlingsdorf für das uns überließene Geld.  
 Besonderen Dank Herrn Warrer Drehschmann aus Merseburg  
 für die großzügigen Worte am Grabe und öfteren Besuch  
 während ihrer Krankheit.  
 Köthlingsdorf, am 16. Oktober 1918.  
**Ferdinand Behlert und Kinder.**

Heute morgen 3 Uhr entschlief ganz plötzlich und  
 unerwartet mit innig geliebter Mann, unser herzens-  
 guter Vater, Bruder und Onkel, der  
**Landwirt**  
**Franz Rodendorf**  
 im Alter von 54 Jahren.  
 Ober-Beuna, den 16. Oktober 1918.  
 In tiefer Trauer  
**Marie Rodendorf geb. Zimmermann**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag  
 3 Uhr statt.

  
**Nachruf.**  
 Wieder hat der Krieg ein Opfer aus unsern Reihen  
 gefordert. Am 27. Septbr. erlitt unser lieber Jugendfreund  
**Musiker**  
**Hermann Terne**  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl.  
 im Alter von 20 Jahren in den furchtbaren Kämpfen des  
 Weltens, ohne Wanken und Weichen bei seinem Maschinen-  
 gewehr tapfer und treu ausdauernd, einen süßen Soldatentod.  
 Wir werden dem waderen Helden und Freund ein  
 dankbares Gedächtnis bewahren.  
 Geusa, 15. Oktober 1918.  
**Die Jugend von Geusa.**

**Bezeichnungen für die Kriegsanleihe  
 von 1 Mark an**  
 auf Kriegsparspararten der Städtischen Sparkasse werden angenommen  
 jeden Abend von 6-7 Uhr im Geschäftszimmer der amtl.  
 Kleiderstelle, Karllstraße 4.  
**Deutsch-Evang. Frauenbund.**

Wer verkauft gut erhaltenes  
**Wohnhaus**  
 zum Preise von 60-100000 Mark  
 bei 25000 Mk. Anzahlung.  
 Offerten unter „25000“ an die  
 Exped. d. Bl.

**Guterhalt. Mandoline**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter M S 16 an die  
 Exped. d. Bl.

**Fabriks- u.  
 Lagerräume**  
 circa 450 qm zu vermieten  
**Halleische Str. 31**

**Wohnung** (St., Kammer, Küche,  
 Bz. 200 Mk., an allem  
 stehende alt. Leute zum 1. Nov. 18  
 beziehb. zu vermieten.  
 Zu erf. **Blumenthalstr. 11 I.**

**Möbliertes Zimmer**  
 an 1 od. 2 anst. Herren zu verm.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Gut möbl. Zimmer** Nähe der  
 Bahn zu vermieten.  
**Gr. Ritterstr. 33.**

**Möbliertes Zimmer** mit elektr.  
 Licht an einen anständigen Herrn  
 sofort zu vermieten  
**Burgstr. 3, Hinterh. 1 Tr.**

**Schlafstellen** offen  
**Neumarkt 74.**  
**Freundl. Schlafstelle** offen  
**Arzengstraße 4.**

**Schlafstelle** mit Gas für 2 Betten  
 offen  
**Rosenatal 16.**

**Keller** zu vermieten  
**Burgstraße 13.**  
 Kinderloses Ehepaar sucht  
**möblierte Wohnung**  
 (Wohn- u. Schlafz., event. 1 großes  
 Zimmer).  
 Ge. Ritterstr. 33.  
 Angebote unter K L 21 an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Ehepaar** sucht  
**anständig möbl. Zimmer,**  
 mögl. Nähe des Bahnhofs, Koch-  
 gelegenheit erwünscht.  
 Geht. Offerten mit Preisangabe  
 unter A T 500 a. d. Exp. d. Bl.  
**Freundl. möbl. Zimmer,**  
 mögl. Stadtmitte, zum 1. 11. von  
 Dame gesucht. Off. u. L Z an  
 die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 möglichst aus 2 Stuben, Kammer,  
 Küche u. Zubehör bestehend, für  
 kleine Familie gesucht.  
 Geht. Angebote unter A Z 300  
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.  
 Eine möbl. Wohnung, Stube,  
 Kammer, Küche zu mieten gesucht.  
 Offerten unter B R 1885 an  
 die Exped. d. Bl.  
 Anständiges Fräulein sucht für  
 sofort oder später  
**möbliertes Zimmer**  
 möglichst Nähe des Bahnhofs,  
 Offerten an **H. Franke,**  
 Clobitzauerstr. 19.

**Bekanntmachung.**  
 Die Anfuhr der Rüben für die  
 Lieferanten der Zuckerfabrik  
 Schwaifisch beginnt mit dem  
 heutigen Tage.  
 Anmeldungen sind zu machen  
 im Waghans bei  
**O. Roth,**  
 Breite Straße 20, part.

Soldat (Kaufmann) wünscht  
 für einige Abendstunden  
**schriftliche Heimarbeiten.**  
 Offerten unter L W an die  
 Exped. d. Bl. erb.

**Kleiner Ofen für Werkstätten**  
gelüftet **Leuna Nr. 43.**

**Achtung!**

Kaule für alte  
**moderne Strampfen**  
Rilo 1,55 Mk., für Auswaschen  
Metalle höchste Breite.  
**Frau Irmisch, Johannstr. 18, 1**  
Bitte genau auf die Bauart zu achten!

In guter Entwicklung befindliches  
**Provinz-Bankgeschäft**  
sucht, um sich weiter auszudehnen, noch einen oder mehrere  
**Stille Teilhaber.**

Entweder 7<sup>o</sup> feste Verzinsung oder 5<sup>o</sup> und Gewinnanteil.  
Offerten unter U R 5825 an Rudolf Woffe, Halle a. S. erbeten.

**Tivoli-Theater**

**Merseburg.**  
Direkt. Arthur Dehant.  
Donnerstag den 17. Oktober 1918,  
abends 8 Uhr:  
Einmalige Aufführung.  
**Der Herr Senator.**  
Kulspiel in 3 Akten von Schönthan  
und Radelburg.

Sonntag den 20. Oktober 1918,  
abends 8 Uhr.  
Gastspiel von Ludwig Heine.  
**Das Dreimäderlhaus.**  
Singspiel in 3 Akten.  
Musik nach Franz Schubert.  
Nachmittag 4 1/2 Uhr:  
Große Kinervorstellung.  
**Tischlein deck dich, Esteln**  
streck dich, Knüppel aus  
dem Sack.



Die diesjährige 4. Quartals-  
versammlung findet am Sonntag  
den 20. Oktober, nachm. 4 Uhr,  
im „Tivoli“ statt.  
Das Direktorium.

**Freiwilliger Hilfsdienst**  
in der Stadt Merseburg.  
Freitag den 18. Okt. abends  
8 Uhr, Versammlung im Plo-  
teller.  
Um vollständiges Erscheinen wird  
gebeten. Der Vorstand.

**Vorarbeiter,**  
Arbeiter, auch Frauen,  
stellt ein **Albin Neumann,**  
Baubau Köthen.  
**Fräulein (Anfängerin)**  
für den Bürodienst zum sofortigen  
Antritt gesucht vom  
Justizrat Scholtz.

**Monteur, Hilfsmonteur**  
u. einen j. **Mechaniker**  
stellt ein  
**Paul Gebel,**  
Berkt. f. Mechanik u. Elektrotechn.  
Selgrube 15.

**Süchtige Möbeltischler**  
gelucht. Näheres durch  
M. Coja,  
Berlin O., Talstr. Str. 78.  
**Stütze**

**Näherinnen**  
für dauernd gesucht.  
Färberei Mauersberger,  
Ammendorf.

**Lehrfräulein**  
findet freundl. Aufnahme  
in der  
**Central-Drogerie,**  
Markt 17.

**Plätterin**  
gelucht.  
**Otto Zielke.**  
Färberei und dem. Wajchanstr.,  
Hallestr. 30.  
Hierzu eine Zeilung.

**Neues Schützenhaus**  
Sonntag den 20. Oktober, abends 8 Uhr  
**groß. Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-  
Bataillons Landw.-Inf.-Regt Nr. 36. Halle  
(Leitung: Kgl. Obermusikmeisters Ermlich)  
unter Mitwirkung des **Max Knoch (Violine).**  
Herrn Konzertmeister  
**Novitäten-Abend.** Vollständig neues  
Programm!  
U. a.: „Souvenir de Bellinés, Fantasie für Violine, Solo  
(Herr Konzertmeister Max Knoch); „Die Burg überm  
Tale, Solo f. Trompete (Herr Hofmann); Waffenschied,  
Bretelstaud und zum Schluss: „Alweid fids, grosses  
Gesangs-Potpouri (alles singt mit — Texte an der Kasse).  
Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Hiltenberger.

Als **Weihnachtsgeschenk**  
empfehle:  
**Seidenstoffe**  
für Blusen und Kleider.  
**Rudolf Krämer, Merseburg,**  
Christiansenstraße 7 **Telephon 444.**

**Rotes Kreuz.**  
**Gabenliste Nr. 119.**  
Spenden gingen ein von: Fr. Schraube 10 Mk., Schule in  
Röhlkau, Erlös für gelammtes Weizen durch Lehrer Trumann  
20,80 Mk., Lehrer Bogel in Röhlis 5 Mk., Ungen. 50 Mk. und 10 Mk.,  
Amtsärztlicher Weider in Gnewitz 40 Mk., Ungen. 25 Mk., für einen  
abgegebenen Anzug. Röntgen. Salomon in Dürrenberg Erlös für Al-  
papier 157,50 Mk., Rechtsamt Erlöse. Sühnegeld einer beurlaubten  
Berlön 50 Mk., durch Frau Pastor Gallien in Seregau 5 Mk., Sühne-  
geld, Ertrag eines Gelanstonzertes in Mulschwitz 20 Mk., Auauß  
Schünke in Deglich 40 Mk., Friedrich Nage in Scheudis 50 Mk.,  
Frau Heide 5 Mk., Schließmann Herrich in Niederelobian, Sühne-  
geld, 6 Mk., B. B. 50 Mk., v. Richterliche Gutsoern in Dehlig a. S.  
13 Mk., Schullinder in Wieser- u. Oberbeuna 71,52 Mk., Bädermtr.  
Goebde in Seregau 200 Mk., Fr. Minna Schönefeld in Leuna  
Werte 10 Mk., Leiterer Arvegerverein 5 Mk., Obermüller Homuth  
in Keulsherg 30 Mk., Bädermtr. Rodendorf in Oberbeuna 200 Mk.,  
Bädermtr. Weber 100 Mk., Erlös für verkaufte Richtigerne durch  
die Firma Lehmann 13 Mk., für verkaufte Dölkterne 7,10 Mk. und  
6,50 Mk., Windererschule für abgelieferte Kattanten 3,30 Mk.  
Für vorstehende Liebesgaben las herzlichen Dant.  
Merseburg, den 14. Oktober 1918.

**Der Mobilmachungsaussch.**  
Zwei gut mobiliterte Zimmer  
mit elektrischem Licht und Schlaf-  
zimmer sofort gelucht.  
Offerten unter M A in der  
Exped. d. Bl. einzureichen.

**2 gut möblierte Zimmer**  
mit elektr. Licht sofort gelucht.  
Off. unter P A in der Exped.  
d. Bl. einzureichen.

Wer erteilt jungem Fräulein  
**Klavier-Unterricht?**  
Off. u. „50“ an die Exped. d. Bl.

**Binderin**  
für mein Blumengeschäft, auch  
auswärts, in sofort od. später  
sucht.  
Treibl, Nordstr.

**Geübte**  
**Anlegerinnen**  
finden dauernde Beschäftigung.  
Bapier-arenfabrik  
**B. A. Blankenburg.**  
Ein ehrliches, lauberes  
**Mädchen,**  
14-16 Jahre alt, wird gesucht  
Gutenbergrtr. 1, 1 Treppe.

**Konzert**  
zum Besten des Mobilmachungs-  
Ausschusses vom Roten Kreuz  
im Saale der Landesversicherungs-Anstalt  
am Freitag den 18. Okt. 1918, abends 7 1/2 Uhr  
unter gütiger Mitwirkung von  
**Frau Lotte Bothe hier (Gesang)**  
und der Herren,  
**Hugo Roye aus Köln (Violine**  
und Viola d'amour)  
und **Otto Skoniecki hier.**  
Karten zu 3 und 2 Mark in der Buchhandlung des  
Herrn Stollberg, Merseburg.

**Kammer-Lichtspiele!!!**  
Kleine Ritterstrasse 3 **Fernruf 529.**  
Nur noch Mittwoch und Donnerstag:  
**„Das Labyrinth!“**  
Ein ergreifendes Grossstadt-Drama in 5 Akten.  
**„Der grüne Diamant!“** oder:  
**„Der Schmuck der Herzogin!“**  
Hervorragendes Dekorativ-Schauspiel in 3 Akten.  
**Rentier Wuppke i. Schwitzbad.**  
Ein Humor-Film in 3 Akten ohne Gleichen.  
Anfang 7. Uhr.  
In Käuze das Riesenerwerk: „Das Himmelschiff!“  
In allen größeren Städten vor anserkauften Häusern gespielt.

**Hermann Schladitz**  
Uhren  
Gold- u. Silberwaren  
optische Artikel  
jetzt  
**Kl. Ritterstr. 11.**  
Fernsprecher 472.

**Mehrere**  
**Beamte (innen)**  
für Büro sofort oder später gesucht.  
Schriftliche Angebote an  
**Bieh-Versicherung Halensia,**  
Salle, Wittekindstraße 29.

**2jähriger Anabe wird in**  
**saubere liebevolle Pflege**  
gegeben **Markt 18, Hof unten.**

**Aufwartung**  
für Mittwoch und Sonnabend vor-  
mittag gelucht  
**Weissenfeller Str. 43, 2 Tr.**

**Zeitungs-Austrägerin**  
(2mal täglich) für sofort oder  
15. 10. gelucht  
**Gotthardstr. 2.**

Wegen Erkrankung meines  
Mädchens suche zum baldigen An-  
tritt ehrliches Mädchen oder Auf-  
wartung für halbe Tage.  
**Frau Eisea Starke,**  
Schloßgärtnerei.

**Besseres Hausmädchen**  
zu sofortigem Eintritt gesucht  
**Kloster Nr. 1.**

1 Holländer ist abhanden ge-  
kommen. Der Wiederbringer er-  
hält gute Belohnung.  
**Kaufentor 5.**

Auf dem Wege Tivoli, Bahn-  
hofsstr., Schulplatz, Unter-Altenburg  
wertvolles Armband verloren.  
Da Andenken, bitte ich selbiges  
gegen Belohnung in der Exped.  
d. Bl. abzugeben.





# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auswärts, Postgebühren, durch unsere Vertreter auf dem Lande 8.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 80 Pfg., im Restenteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 244

Donnerstag den 17. Oktober 1918

45. Jahrg.

## Wilson stellt neue Bedingungen.

### Wilson's neue Antwort.

Weniger melbet amern 14. Oktober aus Washington. Staatssekretär Lansing hat heute mittag dem Geschäftsträger der Schweiz, der mit der Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, folgende Note überreicht:

Staatsdepartement, vom 14. Okt. 1918.  
Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der Deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir heute übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um Übermittlung folgender Antwort zu erlauben:

Die unbeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von Seiten der jetzigen Deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des Deutschen Reichstages berechtigt den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der Deutschen Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 abzugeben.

Es muß klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Annahme und der Bedingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, welche dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident sieht sich verpflichtet, zu erklären, daß keine Abreglung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften für die Fortdauer der letzten mit den Vereinigten Staaten geschlossenen Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front schafft. Der Präsident hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird. Der Präsident hält es auch für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er selbst hoffen ganz sicher ist, daß die Regierungen mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegführende assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Ermägung zu ziehen, solange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungelieblichen und unmenslichen Praktiken auszuführen, bei denen sie noch verharren.

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 16. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In Flandern letzte der Feind keine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Tourhout und gegen die Bahn Jülich—Kortrijk. Auch gegen die übrige Kampffront wurde der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Kräfte behauptet. An anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind in rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstoß ab. Auf dem nördlichen Angriffssügel blieb Tourhout in unserer Hand. Verluste des Feindes, zivilischen Werken und Tourhout in nördlicher Richtung voranzuschieben, wurden in erster Linie durch Kruppen der 38. Landwehr-Division verhindert. Südlich von Terhout haben wir die Linie Nisterbeke—Jügem gehalten. Südlich von Jügem gelang es dem Gegner, über die Bahn Jügem—Kortrijk hinaus vorzudringen. Südlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Effe legten wir unsere Linien etwas vor Feinde ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Wolain und der Dije griff der Feind erneut nach harter Artillerieregung an. Nördlich der Straße Wolain—Mignolle brachen wir ihn durch unser Feuer nieder. Mignolle wurde noch heftigen Kampf gegen den heftigen Feind abgeben. Der Feind hat sich im Hinblick der Dije vorbereitende feindliche Angriffe vorbereitete vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6. bayerische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus.

Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Selve und etwa in Linie Vesle—Essonne—Lehou—St. Germain mont. In der Aisne-Front Erdkundungsgehe.

Der zwischen Orliz und Grandpre auf Montour entlassene der Aisne vorzubringende Heine Stellungsbogen wurde getrennt. Die dort kämpfende Gruppe hat der Feind auch gestern wieder zu mehreren, für ihn verheerenden Angriffen veranlaßt und damit bei ihm den vorübergehenden Halt des Bogens beabsichtigten Zweck erreicht.

Heeresgruppe von Gallioy.

Zwischen den Argonne und der Maas sind erneut heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und an unseren Gegenständen verfeuert. Der Feind hat auch gestern trotz Einsetzes mehr abgewandter Kräfte, harter Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen.

Nördlich vom Juvincourt-Walde, bei Vantheville und nordöstlich von Gemel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abbruch.

Auf dem südlichen Wasserer zerplitterte sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Gemel gerichtete Angriffe in dem unbeschränkten Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unserem Gunsten abendeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wieder außerordentlich schwere Verluste.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der Deutsche Admiralstab melbet:

Berlin, 16. Okt. (Anschluß) Im Atlantischen Ozean verließen unsere U-Boote 41.000 Britto-Register-Tonnen Handelschiffraum, darunter mehrere Tankdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Englands unacheure Verluste.

Basel, 16. Okt. (Brit.-Telegr.) Der kürzliche Tagesangeiger melbet: In den Offizieren, die seit Monaten im Gange sind, erreichten nach Angabe aus angegebener Londoner Verlässlichen die englischen Verluste gewaltig hohe Ziffern. Der tägliche Durchschnitt geht jetzt bereits über 8000 Mann hinaus, so daß für 60 Tage annähernd 480.000 Mann Abgänge zu verzeichnen sind. Bei den Offizieren erlittenen Majorer von 21. Hauptleuten von 20 Jahren in großer Zahl. In manchen Zügen erlitten über ein Duzend solcher jungen Offiziere mit hohem Range.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die U. S. Regierung von Österreich-Ungarn abgeben. Erwähnen Sie, mein Herr, die erneute Befestigung meiner Hochachtung.

(gez.) Robert Lansing.

Überwiegend schnell ist die Antwort Wilsons auf die deutsche Note vom Sonnabend bekannt geworden. Bist auch der amtliche Text noch nicht vor, so dürfte doch über die wichtigsten Punkte bereits Klarheit herrschen. Kein Deutscher wird ohne schwerste keltische Kämpfe, ohne Zornbeben und tiefe Sorge um des Vaterlands Zukunft es mitzubeleben, wie uns die Feinde vom Stufe zu Stufe herabdrücken wollen. Aber es ist leider jetzt nicht Zeit, Gefühlen nachzugeben und ihnen lauten Ausdruck zu verleihen, sondern man muß immer wieder suchen — so schwer es auch wird —, mit kaltem Verstande die Lage zu erfassen und das Können gegen das Wollen abzuwägen. Es gibt eine Grenze, wo das dem erliebenden Manne unmöglich wird. Ist sie erreicht?

Die neue Bedingung Wilsons, auf die er nach der Note entscheidenden Wert legt, ist die Herabminderung der „Macht, die bis jetzt das Schicksal der deutschen Nation bestimmt hat“. Es soll nach der Note des Präsidenten vom 4. Juni nicht mehr möglich sein, daß ein Reichshaber „allein, geheim und aus eigener Willensbestimmung“ in der Lage ist, den Weltfrieden zu stören. Offenbar richtet sich diese Forderung gegen den deutschen Seiner und sein Ziel, die Welt zu beherrschen. Das ist ein Ziel, das zu schließen (Art. 11 der Reichsverfassung). Nun ist aber die Aufhebung des Art. 11 und seine Erziehung durch eine Bestimmung, wonach die Zustimmung des Reichstages zu den genannten Handlungen erforderlich sein soll, bereits in Angriff genommen (vergl. S. 5). Der Bundesrat hat dem Entwurf zugestimmt und der Reichstag wird sich in kürzester Zeit damit zu beschäftigen haben. Wenn also eine lokale Auslegung Wilsonscher Worte durch Wilson angenommen werden darf, muß die Mitteilung von dieser Verfassungsänderung, die im Gange war, als Antwort auf die letzte Forderung der Note gelten.

Die anderen Bedingungen sind militärischer Natur und entziehen sich infolgedessen einer ausführlichen Behrderung. Wie es möglich sein soll, Krieg ohne Bestätigung des Kampffeldes zu führen, ist unerschöpflich. Die feindlichen Kräfte über unendliche Beförderungen durch das deutsche Heer und über Behrderung der Bewohner des Landes sind schon amtlich zurückgewiesen worden. Die Schonung der Ortschaften kann aber insoweit versprochen werden, als sie militärisch möglich ist. Die Einstellung des U-Bootskrieges wurde doch von Reichs wegen nur mit Beginn des Waffenstillstandes gefordert werden. Ob ein vorheriges Entgegenkommen denkbar ist, müssen die militärischen Stellen entscheiden. Was sich Wilson unter den Bürgschaften dafür denkt, daß die militärische Überlegenheit der Alliierten während des Waffenstillstandes aufrechterhalten bleibe, das ist noch ganz im Dunkel gehüllt. Die Entente-Preffe schwebt schon in Vorstellungen nach dieser Richtung, die teilweise die Grenze des Erträglichkeit weit überschreiten. Sie fordern zum Gegenstandes der Überlegung die bedingungslose Kapitulation. Wir aber sehen in unsere in ihrer Todesverachtung unerschütterten Truppen das Zutrauen, daß sie uns vor dem Ankerstein bewahren werden.

### Die Nordd. Allg. Ptg zu Wilsons Antwort.

Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ptg.“ schreibt, früher, als man erwartet hat, eingetroffen. Sie führt die Diskussion teils weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Gegenüberlegung der deutschen Regierung notwendig werden, so daß das praktische Ziel der Ausfrage, die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen, noch nicht sofort zu erreichen ist. Die Anstellung des Prinzips ist neu, daß die durch die Mängel der Entente ungelagelte lassen müsse. Im Zusammenhang mit dieser Frage erhebt die Note gegen die deutsche Artifizierung den Vorwurf der Ungleichheit und beschuldigt sie unentschiedener Handlungen. Der Vorwurf ist unberechtigt und übersteigt zum mindesten die militärischen Notwendigkeiten, unter deren Zwang die deutsche Heeres-



Abbildungen können nicht mehr als Referenz dienen. Es ist unannehmlich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unzureichend wissen, mit wem sie verhandeln.